

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDD Slawische Literaturen

Polnische Literatur

Drama

Rezeption

Deutschland : 1945 - 1995

- 11-4** *Polnische Dramen in Deutschland* : Übersetzungen und Aufführungen als deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichte 1945 - 1995 / von Christine Fischer und Ulrich Steltner. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2011. - 297 S. ; 24 cm. - (Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte : Reihe A, Slavistische Forschungen ; 71). - ISBN 978-3-412-20669-7 : EUR 39.90
[#2043]

Das polnische Drama hat es zu einer beachtlichen Präsenz in Deutschland gebracht¹ und nimmt unter den nichtdeutschsprachigen Stücken eine führende Position ein. Dabei ist es gleich mehrfach vertreten, und zwar in Übersetzungen, dann mit Aufführungen, häufig von polnischen Regisseuren in Szene gesetzt, und schließlich noch mit Gastspielen polnischer Ensembles. Interesse erwecken nicht nur die Stoffe, vor allem aus unserer gemeinsamen jüngeren Geschichte, sondern auch ihre für Deutsche häufig recht unkonventionelle Art der Umsetzung im Schauspiel. Die beiden Jener Slavisten Christine Fischer und Ulrich Steltner greifen mit ihrer gemeinsamen Untersuchung also fraglos ein lohnendes Thema auf, das darüber hinaus durch die Wahl des Untersuchungszeitraums zusätzliche Brisanz erhält. Denn sie wirft gleichzeitig ein Schlaglicht auf die markanten Unterschiede der Rezeption in den beiden deutschen Staaten.

Das Hauptgewicht der Arbeit liegt naturgemäß, weil das am besten dokumentiert ist, auf den im Druck erschienenen Übersetzungen, die häufig sogar in einer Fassung „West“ und einer Fassung „Ost“ vorliegen. Zwar ist der Untersuchungszeitraum auf die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg festge-

¹ Über den in der Nachkriegszeit in den beiden deutschen Staaten an der Vermittlung polnischer Dramen beteiligten Bühnenvertrieb und über die einschlägigen Verlage erschien 2002 eine umfangreiche Arbeit: *Polnische Dramatik in Bühnen- und Buchverlagen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR* / Susanne Misterek. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2002. - 544 S. : graph. Darst. - (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft ; 12). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2000. - ISBN 3-447-04502-7.

legt, was sich aber nicht unbedingt auch auf die Entstehungsdaten der Stücke bezieht. Immerhin reicht das Drama in Polen so weit zurück wie in Deutschland. Es kamen daher nicht nur aktuelle Stücke zeitgenössischer Autoren zur Aufführung, sondern die Reihe der gespielten Stückeschreiber reicht bis in die Renaissance zurück. Besonders der polnische „Molière“ Aleksander Fredro (1793 - 1876) erfreute sich von den älteren Autoren einer ansehnlichen Popularität auf deutschen Bühnen, wobei ihm der Hinweis auf das französische Vorbild zustatten kam.

Zunächst werden der eigentliche *Rezeptionsverlauf* (S. 15 - 38) und die *Gewichtungen innerhalb des polnischen Repertoires in Deutschland* (S. 39 - 78) beschrieben. Der Übersetzungsproblematik ist dann das 3. Kapitel *Die Prägung des Polnischen der Texte bzw. seine Übersetzung* (S. 79 - 160) gewidmet. Neben reinen Sprachproblemen bei der Übersetzung zeigen sich natürlich auch Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der intertextuellen Bezüge und Realia aus dem polnischen Alltag. In der Regel geben die ost-deutschen Übersetzungen die Vorlage genauer wieder als die westdeutschen.

An den vier Fallbeispiele Leon Kruczkowski (1900 - 1962), Ireneusz Iredyński (1939 - 1985), Zbigniew Herbert (1924 - 1998) und Tadeusz Rózewicz (*1921) wird ein sehr aufschlußreicher Vergleich der Rezeption polnischer Stücke in Ost- und Westdeutschland vorgenommen. Gemeinsam ist in beiden Fällen die Schwierigkeit, das „Polnische“ der Stücke richtig umzusetzen, unterschiedlich sind hingegen die jeweiligen Präferenzen, in denen sich meist mehr oder weniger deutlich die damaligen politischen Systeme widerspiegeln.

Im abschließenden 5. Kapitel *Die Aktualisierung der Dramen durch die deutschen Theater im Echo der Kritik und deren Begründungszusammenhang* (S. 223 - 156) geht es um die unterschiedliche, von politischen Einflußnahmen bestimmte Aufführungspraxis in Ost und West. Hier zeigen sich signifikante Unterschiede, und zwar in der Auswahl der Stücke wie auch hinsichtlich des Zeitpunkts ihrer jeweiligen Aufführung. Generell war man in der DDR überaus vorsichtig mit der Aufführung von Stücken von jenseits der Oder, da man den polnischen Genossen ein erhebliches Maß an Mißtrauen hinsichtlich ihrer politischen Zuverlässigkeit entgegenbrachte. Das wirkte sich besonders nach 1956 aus und führte zu Einschränkungen des Angebots. Im Westen gab es im Unterschied dazu zwar keine offizielle Zensur, was aber nicht gelegentliche, „präventive“ Maßnahmen ausschloß, um der kommunistischen Propaganda kein Forum zu bieten. So wurde 1961 das Stück von Kruczkowski ***Der erste Tag der Freiheit*** zunächst vor einem ausgewählten Publikum getestet (S. 176). Gewisse Probleme bei der Aufnahme des sinnenfrohen polnischen Theaterstils scheinen hingegen, wie die Kritiken zeigen, gesamtdeutsch gewesen zu sein.

Ein umfangreicher Anhang mit Registern zu den Autoren, Stücken und Aufführungen, ein Verzeichnis der Dramentitel, ein Namenverzeichnis sowie eine Auswahlbibliographie schließen die anregende und informative Studie über die deutsch-polnischen Theaterbeziehungen und die innerdeutsche Kulturgeschichte ab.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

[http://ifb.bsz-bw.de/bsz 33763761Xrez-1.pdf](http://ifb.bsz-bw.de/bsz_33763761Xrez-1.pdf)